Onkel Egon

Autor(en): **Sattler, Harald Rolf**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **100 (1974)**

Heft 16

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Anekdoten-Cocktail

von N. O. Scarpi

Aus einer Pariser Zeitung:

«Ein Unglücksfall, der schlimme Folgen hätte haben können, hat das Quartier du Temple in Aufregung versetzt. Ein Dachdecker hatte das Gleichgewicht verloren und stürzte vom sechsten Stockwerk auf die Strasse. Zum Glück haben zwei Frauen, die auf dem Trottoir plauderten, den Sturz gemildert. Der Dachdecker konnte unversehrt aufstehn. Man zittert, wenn man daran denkt, dass ohne diesen glücklichen Zufall der Dachdecker ums Leben gekommen wäre. Die beiden Frauen waren auf der Stelle tot.»

*

Von einem Kollegen sagte der berühmte Pariser Anwalt Moro-Giafferi:

«Das ist ein Demosthenes, dem man vergessen hat, die Kiesel aus dem Mund zu nehmen.»

*

Der Erzbischof von Santiago hatte sich längere Zeit in Rom aufgehalten, und als er zur Abschiedsaudienz bei Leo XIII. kam, konnte er seine Rührung nicht verbergen.

«Was haben Sie denn?» fragte der Papst.

«Heiliger Vater», erwiderte der Erzbischof, «ich bin tief bedrückt, weil ich eine Ahnung habe, dass ich Sie nicht wiedersehen werde.»

Der Papst, der achtzig war, tröstete ihn:

«Warum denn nicht? Sie sind doch noch jung, und ich hoffe, dass Sie bald wieder einmal nach Rom kommen.»

*

Er am Telephon: «Hör, Mabel, kann ich abends zu dir hinüberkommen?»

Sie am Telephon: «Aber ja, John, komm nur.»

Er: «Das muss ein Irrtum sein. Ich bin nicht John.»

Sie: «Das macht nichts. Ich bin ja auch nicht Mabel.»

Bei einem Fest in Hollywood, als Chaplins Geburtstag gefeiert wurde, unterhielt er die Gäste damit, dass er alle möglichen Menschen nachahmte, Männer, Frauen, Kinder, seinen Chauffeur, seinen japanischen Diener, seine Sekretärinnen. Schliesslich sang er aus voller Brust eine Arie aus einer italienischen Oper.

«Ja, aber, Charlie», sagte ein Freund, «wir haben doch gar nicht gewusst, dass Sie so schön singen können.»

«Ich kann überhaupt nicht singen», erwiderte Chaplin. «Ich habe nur Caruso nachgemacht.»

*

Nach einer Reihe unseliger Kriege gelang es Ludwig XIV., seinen Enkel als Philipp V. auf den spanischen Thron setzen zu lassen. Als er dem Hof den neuen König vorstellte, sagte er die bekannten Worte:

«Von jetzt an gibt es keine Pyrenäen mehr!»

*

Der Arzt nach gründlicher Untersuchung:

«Es fehlt Ihnen nichts Besonderes. Nur den Gesamtzustand muss man unter Kontrolle haben. Machen Sie Bewegung, eine Stunde am Morgen, eine Stunde am Abend! Vermeiden Sie vor allem die Hitze und die Kälte, die Sonne und den Staub, Regen und Feuchtigkeit...»

«Mit einem Wort», meint der Patient, «ich soll nur ausgehn, wenn es überhaupt kein Wetter gibt.»

*

Von den vielen Anekdoten, die von dem berühmten englischen Chirurgen Lord Lister erzählt werden, sei die folgende genannt:

Ein reicher Mann ruft mitten in der Nacht Lord Lister zu sich. Lister untersucht ihn und sagt ernst:

«Haben Sie schon Ihr Testament gemacht?»

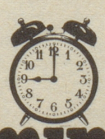
Der Patient erbleicht: «Glauben Sie, Mylord, dass es so weit ist?»

«Lassen Sie einen Notar und zwei Zeugen rufen», sagt Lister unerschütterlich.

«So dringend ist es?» stottert der Kranke.

«Ja», erwidert Lister. «Ich will doch nicht der einzige Esel sein, den Sie heute nacht unnütz geweckt haben.»

Pünktchen auf dem i



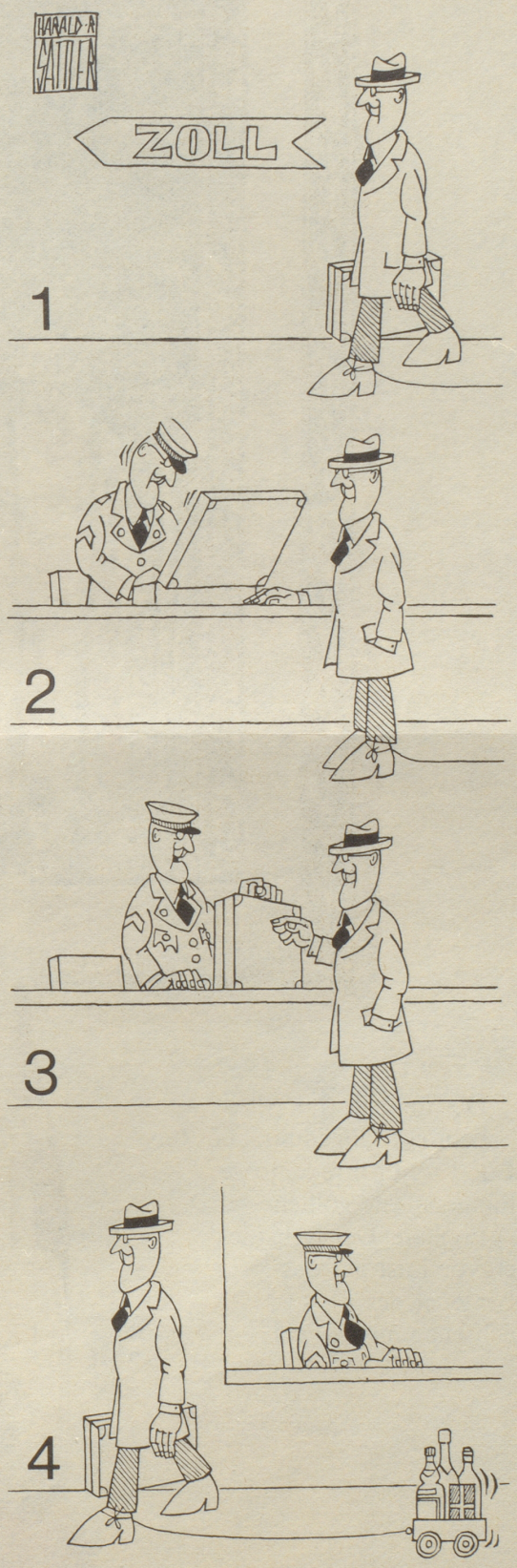
Termin

öff

• Schmerzen?
• Grippe?
• Kopfweh?

ASPRO

hilft schnell

NEU: Jetzt auch als BRAUSETABLETTEN

Onkel Egon